



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Der erste Betrachtung. Von dem Ziel und Ende des Menschens.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)



Dienst/ und Speiß der Menschen; — der Mensch aber allein unter allen — ist gleich den Engeln dahin gestellet / daß er mit seinem Verstand erkenne denjenigen Gott / zu dessen Dienst er erschaffen ist — und mit seinem Willen ihn umfasse — mit seinem Herzen ihn liebe. — wahrlich so weit erstreckt sich keine andere Creatur! — und um so viel weniger dahin / daß sie eine ewige vollkommene Besizung desselben Gottes in dem Himmel einstens solte zu erwarten haben — wie der Mensch. — Ist dieses wahr oder nicht? — ach nur gar zu wahr — woher kommet es dann / daß dieses so Edeliches Ziel — so vornehmer — und dir so vorträgliches — auch nicht weniger rühmliches — gleichwol von dir so wenig geschätzt werde? — woher kommet es dann / daß du darvor dem höchsten Gott so schlechten Danck erwidere! — auff's wenigst in der That selbst — woher kommet es dann / daß so viel verächtliche und vergängliche Ziel — und dir zugleich höchst schädliche — gleichwol öfters bey dir mehr gelten? — In Wahrheit **Da der Mensch in Ehren wäre / hätte er es nicht wollen verstehen; sondern sich also verhalten / daß er billig den unvernünftigen Thieren hat können verglichen werden.** Plalm.

NB. Allhier soll Zum Ersten den zur Sache tau- genden andächtigen Gemüths Regungen die völlige Freyheit gelassen; Dan Zum zweyten was zu verbessern oder zu bestättigen vorfallen wird mit allen auch den mindesten Umständen deutlich in Obacht genommen / und festgestellet. Endlich und Zum Dritten mit Gott / oder seinen Heilic. nach Gestalt der Sachen / ein anmüthiges kurzes Gespräch gepflogen werden. Besetzt hierüber die oben exempel Weise angeführte Register solcher andächtigen Gemüths-Regun-

gungen / Guten Vorsätzen am 17. Blat.

Der zweyte theil. Gott dienen ist so viel / als nach desselben willen leben / — fertig und bereit stehen allen desselben winck zu vollziehen — es wird also nothwendig aufgeschlossen aller eigene will — alles heimlich absehen auff den eigen-nutzen — auff das gefallen oder mißfallen der Menschen — **Gott lieben** ist so viel / als dahin trachten / daß ihm eine Freude und wollgefallen geschehe — es wird also erforderet / daß allezeit dasjenige außgewehlet werde / welches / nach reiffer beobachtung aller Umstände / Gott am mehresten zu gefallen geglaubet wird / — es wird solgliche aufgeschlossen aller verschub — alle nachlässigkeit — alle gezwungene willfährigkeit — aller angendienst — **Gott loben** ist so viel / alle desselben Anordnungen guthelssich — sich mit desselben einzigen belieben vergnügen / es treffe was es wolle — es wird also aufgeschlossen aller Verdruß — alle Traurigkeit — alles Murren und Klagen — O Mensch! O meine Seel! hier stelle ich dich zur Rede — sage an / wie verhält es sich mit dir in allen diesen Stücken? — O wehe! wann einer sagen würde / daß du Gott nicht dienest / daß du Gott nicht liebest / daß du Gott nicht lobest / O wehe! wie ein grosses Unrecht möchtest du vermeinen daß dir geschehe? — aber ich werde dich überweisen / und dich selbst den entgegen setzen. Psalm. 49.

Alhier soll :c. gleich wie zu Ende des vorgehenden Ersten Theils dieser Betrachtung ist angemercker worden.

NB. Nach vollendeter Betrachtung erforsche kützlich wie selbige abgeloffen :c. hernach zeichne alsobald auff die empfangene Erleuchtungen und gefasste gute Vorsätz: wie dann

solches ebenmäßi<sup>g</sup> nach den geschenehen Lesungen und Durchsuchungen zu verstehen ist; es wäre dann sach / daß in der vorgeschriebenen Tag-Ordnung eine andere Zeit darzu bestimmet wäre. Und dieses seye allhier ein vor allemal angedeutet.

### Die Vormittagige Lesung.

**D**ie erste heutige Betrachtung gibt dir in einem kurzen Begriff die ganze Nachricht und völlige Erkenntnu<sup>s</sup> des alleredelsten Ziel und Endes / zu welchem der liebeichste Gott dich erschaffen / und in diese Welt gesetzt hat; bist also schon weit glückseliger / als jener Hof-Juncker mit Namen Wilhelm / bey dem Hof eines Herzogen von Burgund / welcher da er nunmehr sterben sollte / ihm selbst die Grab-schrift aufgesetzt / und solche nach seinem Todt in den Grabstein einzuhaue<sup>n</sup> befohlen hat: **Hier ist begraben Wilhelm der die Täg<sup>e</sup> seines Lebens in dem Hof-Dienst zugebracht / und ist von dieser Welt gescheiden bevor er geru<sup>h</sup>t hat / warum er darein kommen seye.** Diesemnach li<sup>g</sup>et dir ob Erstlich zwar / dich vor solche dir mitgetheilte Gnade danckbar gegen deinen lieben Gott einzustellen / und so dann sorgfältige Obacht zu haben auff die unzählbare Nachstellungen mit welchen deine Feinde sich bemühen dich von diesem so adlichen Ziel und Ende abzuleiten / und folglich in das ewige verderben zu stürzen.

Deine Feinde seynd **Die Teuffelen** / welche weil sie dem Menschen diese Glückseligkeit / welche sie verlohren / mißgönnen / auff das äußerste sich beflissen / theils in eigener Person / theils durch ihre Spießgesellen / daß ist **Die Welt** und **Das Fleisch** zu obgezagtem ihrem Zweck zu gereichen; und dieses  
zwar